Verkehrssicherheit für Einsatzfahrerinnen und -fahrer

Fahren mit Blaulicht und Martinshorn will gelernt sein

Im Einsatz mit Blaulicht und Martinshorn ein Fahrzeug zu führen, bedeutet, sich einem erhöhten Unfallrisiko auszusetzen. Statistiken besagen, dass bei einer Signalfahrt mit einem Rettungs-, Feuerwehr- oder sonstigen Fahrzeug ein 17-fach erhöhtes Unfallrisiko besteht.

Die Gefahr, dass bei diesen Fahrten ein Unfall mit Todesfolge geschieht, ist viermal so hoch wie bei einer normalen Fahrt. Um das achtfache höher ist die Wahrscheinlichkeit, bei so einer Fahrt einen Unfall zu erleiden, bei dem der Fahrer oder Beifahrer schwer verletzt wird.

Das erste Mal in einem Simulator ...

Sehr realistische Darstellung nach allen Seiten: „Hoffentlich kommt jetzt kein Fußgänger von links oder rechts!“

Damit dies nicht passiert, gibt es verschiedene Möglichkeiten, dem vorzubeugen. Zum einen werden Fahrsicherheitstrainings angeboten und zum anderen Schulungen an Fahrsimulatoren. Für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste sind das speziell entwickelte Sondersignalfahrt-Trainer. „Im Kreis Steinfurt ist so eine Einheit seit 2009 im Einsatz, um das Unfallgeschehen zu senken“, berichtet Kreisbrandmeister Bernhard Duesmann. Es war der erste mobile Sondersignalfahrt-Trainer in Deutschland und wurde von der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt. „Jeder Unfall, der sich dank dieses High-Tech-Geräts vermeiden lässt, entlastet nicht nur unseren Haushalt, sondern er sichert und schützt das Leben der Personen, die für das Allgemeinwohl ihre Gesundheit in Gefahr bringen müssen“, so Martin Bach, Hauptabteilungsleiter Prävention der Unfallkasse NRW.

Sebastian Rabe, Psychologe und Verkehrsexperte der Unfallkasse NRW, erklärt, was an diesem Simulator geschult wird: „Das simulative Fahrtraining beinhaltet viele Komponenten der Aus- und Weiterbildung. Wir können unterschiedliche Verkehrssituationen darstellen, so dass Fahrer und Beifahrer lernen, sich in diesen Situationen zu behaupten. Die Schulung bietet zudem die Möglichkeit zu reflektieren: Wie soll ich mich als Fahrer verhalten? Fahre ich so, dass andere Verkehrsteilnehmer mich richtig verstehen? Wie wirkt der Stress auf die Fahrzeugbesatzung? Gibt es Möglichkeiten, den Fahrer zu entlasten und ihn zu unterstützen? Welche Rolle spielen die Mitfahrenden?“

Rabe macht deutlich, dass es auch auf das Zusammenspiel zwischen Fahrer und Mitfahrer ankommt. Zu sehen und zu analysieren, wie die Besatzung untereinander kommuniziert und wie gemeinsam mit dem Stress umgegangen wird, der zwangsläufig bei jeder Fahrt entsteht: Das zeichnet diesen Simulator aus.

Eine Statistik der vermiedenen Unfälle gibt es natürlich nicht. So kann keiner sagen, wie viele Unfälle bisher vermieden worden sind, weil mit dem Sondersignalfahrts-Trainer geschult wurde. Dennoch, so Bernhard Duesmann: „Unsere Leute sind umsichtiger geworden und fahren sicherer auf der Straße.“

„Wer im Einsatz ist, der bereitet sich innerlich darauf vor, was ihn am Einsatzort erwartet. Über die Fahrt dorthin wird nicht nachgedacht. Genau das ist es, was wir trainieren: das Umgehen mit Stresssituation während der Fahrt“, so

Klaus Buddemeier analysiert die gefahrene Strecke mit den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr.

Klaus Buddemeier, der seit 2009 als Trainer den Sondersignalfahrts-Trainer betreut. Er ist eine von rund 30 Personen, die mit hoher Fachkompetenz und ehrenamtlich die Schulungen durchführen. „Mir ist wichtig, dass man das eine oder andere von dieser Schulung mitnimmt und sich daran erinnert“, so Buddemeier.

Zu der Schulung gehört auch die Analyse der gerade erlebten Verkehrssituation. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Recke haben den ersten Teil der Schulung hinter sich und sich mit dem Simulator vertraut gemacht. Buddemeier lässt die Animation zurückspulen und analysiert zusammen mit der Gruppe das Fahrverhalten jedes Fahrers. „Ich kann Herrn Buddemeier nur zustimmen, dass wir als Fahrer oft mehr mit dem Gedanken am kommenden Einsatzort sind, als über die eigene Fahrt nachzudenken“, so Andreas Stricker von der Freiwilligen Feuerwehr Recke.

Die Freiwillige Feuerwehr Recke hat zu dieser vierstündigen Schulung fünf Mitglieder entsandt. Nach einer ersten theoretischen Unterweisung Buddemeiers u. a. über Sonder- und Wegerechte bei Einsatzfahrten können Sebastian Harmeyer, Andreas Hensel, Andreas Stricker, Klemens Üffing und Markus Theissing sich mit dem Sondersignalfahrt-Trainer vertraut machen. Die simulierte Verkehrssituation ist realistisch: Plötzlich überquert während der Einsatzfahrt eine Frau die Fahrbahn oder eine Ampel springt auf Rot und es bildet sich ein Rückstau. Wie reagiert der Fahrer? Jeder der Teilnehmer aus Recke muss diese Fahrt durchführen und bei jedem erklärt Buddemeier, was gut oder nicht so gut war. Am Ende der Schulung wird eine Abschlussbesprechung durchgeführt, bei der das Erlernte reflektiert wird. Zum Schluss erhält jeder Teilnehmer ein Zertifikat.

Für Sebastian Rabe ist die Schulung ein wichtiger Baustein im Arbeits-und Gesundheitsschutz: „Simulatoren und deren Replay-Modus machen ein kontrolliertes Verhaltenstraining möglich; die Möglichkeit der Wiederholung und Sichtbarmachung der einzelnen Übungsfahrten am PC und deren Nachbesprechung in Einzel- und Gruppensituationen machen Simulatoren für ‚Blaulicht-Trainings‘ besonders wertvoll – zumal Fahrten unter Sonder- und Wegerechten kaum realistisch geübt werden können.“

Dirk Neugebauer